

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949

(WiGBl. S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
19. NOVEMBER 1951

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTCHRIFT

Nr. 821 773

KLASSE 70a GRUPPE 4 02

G 791 X/70a

Der Erfinder hat beantragt, nicht genannt zu werden

Geha-Werke G. m. b. H., Hannover

Druckbleistift

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 8. Januar 1950 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 4. Oktober 1951

Bei einem Druckfüllstift füllt man den innerhalb desselben liegenden Minenvorratsbehälter mit einer Anzahl Minen und schreibt mit dem Druckbleistift so lange, bis die letzte Mine verbraucht ist. Da

5 nur in seltenen Fällen Reserveminen zur Hand sind, kann der Benutzer eines Druckfüllbleistiftes nach Verbrauch der letzten Minen in peinliche Verlegenheit geraten.

Zur Behebung dieses Mangels wurde bereits vorgeschlagen, einen Teil der Druckbleistiftöhle und des darin steckenden Minenvorratsbehälters aus durchsichtigem Material herzustellen. Diese Ausführungen geben dem Druckbleistift ein unschönes Aussehen und machen ihn teurer. Außerdem bietet

15 diese Ausführung keine Gewähr dafür, daß nicht der Benutzer des Bleistiftes doch die letzte Mine verbraucht, ohne Ersatz beschafft zu haben, weil er infolge der Gewöhnung des Auges an das Aussehen des Minenbehälters den Verbrauch der letzten

20 Minen oft gar nicht wahrnimmt. Eine ebenso einfache wie sichere Methode, den Benutzer zwangsläufig daran zu erinnern, daß der Minenvorrat ergänzt werden muß, zeigt die nachstehend beschriebene Neuerung auf. Sie weist

25 Mittel auf, die eine oder mehrere Minen daran hindern, ohne Zutun des Benutzers des Bleistiftes nacheinander automatisch in das Minenzuführungsrohr des Druckfüllbleistiftes zu fallen. Der Benutzer des Füllbleistiftes wird gezwungen, nach-

30 dem die letzte freie Mine aus dem Minenvorratsbehälter abgelaufen und verbraucht ist, die festgehaltenen Minen freizugeben, um weiterschreiben zu können, und dadurch wird er daran erinnert, daß er den Minenvorratsbehälter demnächst auffüllen muß.

Die Neuerung wird in drei Ausführungsbeispielen dargestellt. Es zeigt

Abb. 1 einen Schnitt durch den hinteren Teil eines Druckfüllbleistiftes mit dem Minenbehälter und einem darin angeordneten Hilfsminenbehälter,

Abb. 2 den Minenbehälter mit eingedrückter Längssicke, bei dem durch die Eindrückung des Druckbleistiftgehäuses ein außerhalb des Minenbehälters liegender Hilfsminenbehälter geschaffen

45 ist, Abb. 3 eine Klemmvorrichtung, dargestellt durch ein geschlitztes Röhrchen, das am Verschlussstück des Minenbehälters angebracht ist.

In Abb. 1 ist der aus Kunststoff, Celluloid,

50 Metall o. dgl. bestehende Druckbleistiftmantel mit *a* gekennzeichnet. In diesem ist der Minenvorrats-

behälter *b* untergebracht. Das Verschlussstück *c* dient gleichzeitig zum Herunterdrücken des Minenbehälters *b*. An den Minenvorratsbehälter *b* schließt sich das Minenzuführungsrohr *d* an und hieran die nicht dargestellte Fördermechanik des Stiftes. Durch die trichterartige Ausbildung des Bodens *e* des Minenvorratsbehälters *b* gelangen die Minen hintereinander selbsttätig in das Minenzuführungsrohr *d*, wenn durch Druck auf das Verschlussstück *c* über den Minenvorratsbehälter *b* die nicht dargestellte Fördermechanik die jeweils im Minenzuführungsrohr *d* steckende Mine nach vorn transportiert wird. In dem Minenvorratsbehälter *b* ist ein in diesem beliebig befestigtes Röhrchen *f* angeordnet, das eine oder mehrere Minen aufnimmt. Das Röhrchen *f* ist hinten etwas aufgeweitet, so daß beim Hineinschütten der Minen in den Vorratsbehälter *b* mit Sicherheit auch eine Mine in das Röhrchen *f* gelangt. Wenn Wert darauf gelegt wird, zwei oder mehrere Minen zurückzuhalten, so ist das Röhrchen *f* von entsprechendem Durchmesser zu wählen. Sind alle Minen aus dem Minenvorratsbehälter *b* abgelaufen, so versagt der Stift. Der Benutzer zieht nun das Verschlussstück *c* ab und läßt die festgehaltene Mine in den eigentlichen Minenvorratsbehälter *b* gleiten.

In der Abb. 2 wird ein außerhalb des Minenvorratsbehälters liegender Hilfsminenbehälter durch eine Längssicke *g* entlang dem Minenvorratsbehälter dargestellt.

Abb. 3 zeigt schließlich eine am Verschlussstück *c* befestigte Minenklemme *h*, dargestellt durch ein geschlitztes Röhrchen von etwas kleinerem Innendurchmesser als der äußere Durchmesser einer Mine. Beim Auffüllen des Minenvorratsbehälters *b* wird eine Mine in diese Klemme geschoben und erst nach Versagen des Druckfüllbleistiftes infolge Minenmangels dem Minenvorratsbehälter *b* übergeben und damit zum Schreiben nutzbar gemacht.

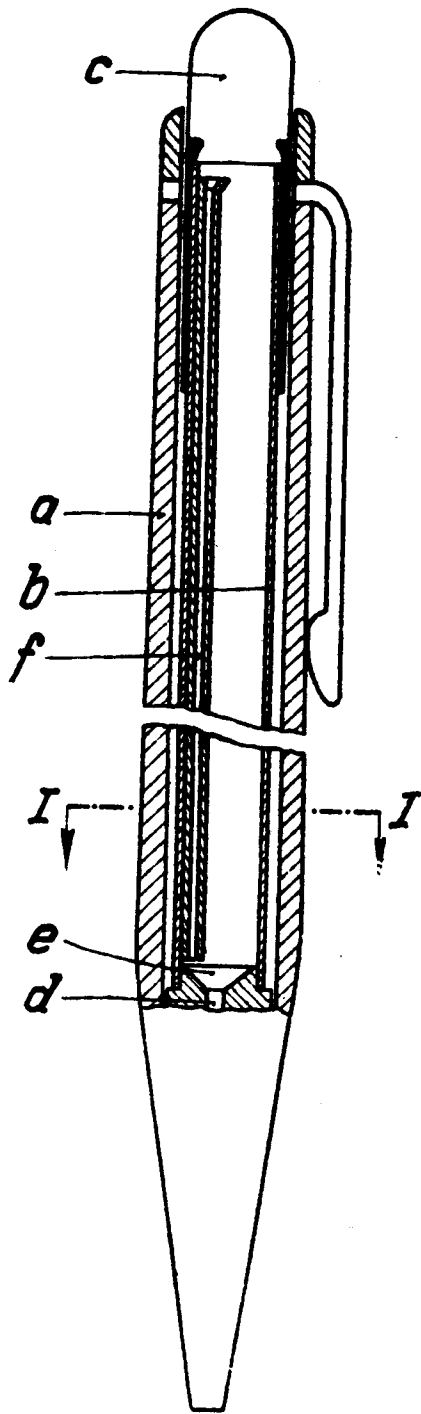
Die vorgeschlagenen Neuerungen sind einfachster Bauart und machen den allgemein beliebten Druckfüllbleistift wesentlich betriebssicherer.

PATENTANSPRUCH:

Minenvorratsbehälter für Druckbleistifte, dadurch gekennzeichnet, daß innerhalb oder außerhalb des Minenvorratsbehälters ein Hilfsminenbehälter oder andere Mittel zum Festhalten einer oder mehrerer letzter Vorratsminen vorgesehen sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Abb. 1



Schnitt I-I

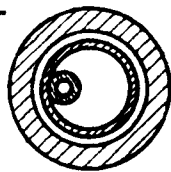
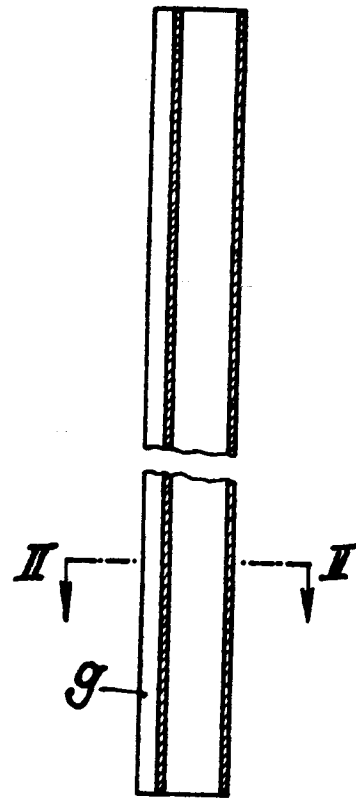


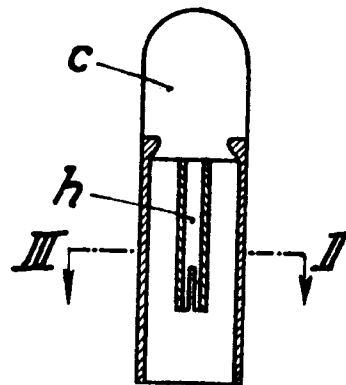
Abb. 2



Schnitt II-II



Abb. 3



Schnitt III-III

